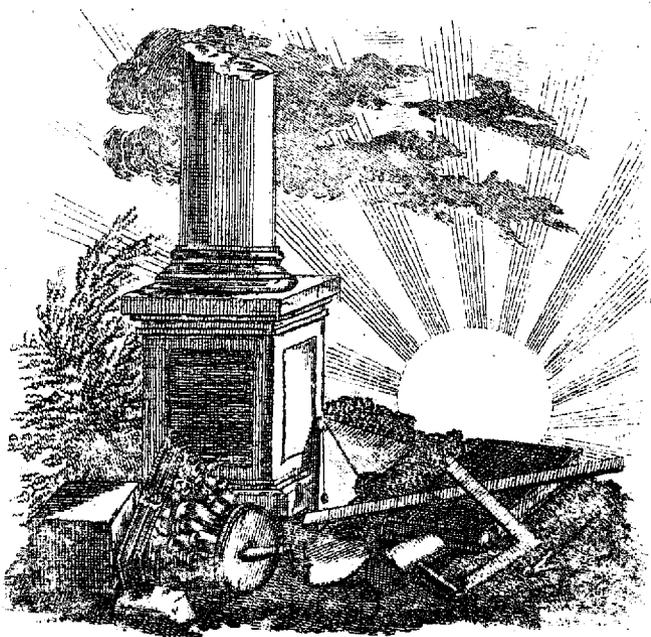


Vollständiges  
Liederbuch der Freymäurer

Dritter Theil,  
mit ganz neuen Melodien

von den Herren Capellmeistern

Bach, Naumann und Schulz.

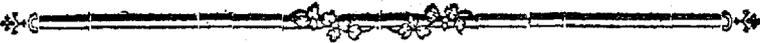


---

Kopenhagen und Leipzig,  
verlegt Christian Gottlob Proft, Kön. priv. Universitäts-Buchhändler.

1788.





## Nachricht des Verlegers.

---

**I**ch halte es für Pflicht Rechenschaft davon zu geben, warum dieser Theil viel kleiner wie die beyden ersten geworden ist: Die wenige Aufmunterung, so ich nach der Ausgabe des zweyten Theils erhielt, schreckte mich fast ab, mein Versprechen, diese Sammlung fortzusetzen, zu erfüllen. Inzwischen hatte der Ew. Br. Abr. welchem ich die Auswahl des zweyten Theils zu verdanken hatte, bereits wieder 90 Lieder, wozu sich keine Melodien fanden, mit gleichrühmlichen Fleiße gesammelt, durchgesehen, verbessert, und zu einem dritten Theile bestimmt; er hatte solche auch bereits dem Br. S. übergeben, um den musikalischen Theil zu besorgen, und dieser war so glücklich, bey dreyen der größten Componisten, deren Arbeit wir hier liefern, keine Fehlbitte zu thun.

Hiernächst faßte ich den Entschluß mich bey der Ausgabe dieses dritten Theils bloß auf die Anzahl der neucomponirten Melodien, so an der Zahl 38 betragen, einzuschränken: zwar finden sich einige wenige mit Musik von dem Br. Naumann darunter, die bereits in den beyden ersten Theilen stehen, welche ich, obgleich er ausdrücklich erlaubt hatte, solche wegzulassen, dennoch um der vortreflichen Melodien willen, und den Käufern dieses einzelnen Theils zu gefallen, neu abdrucken zu müssen glaubte.

Copenhagen, den 12. März, 1788.

C. G. Proft.

---

Andächtig.

Chor.

Der du mit Weisheit, Stärke und Pracht im Un-er-

mess-li-chen ge-hau-et, auch mich hat

dei-ne Hand ge-macht, du hast mein Schicksal u-ber-

schau-et. Hast mich an die-ses Werk ge-



stellt, um hier, in zu = ge = zähl = ten Tagen, zum Bauer

gro = ßen - Bei = ster = welt das mei = ne wirk = sam bey = zu =

*Zärtlich bittend,*

tra = gen ! Laß mei = ner

Pflich = ten - ein = ge = dent, mich treu = lich an der Ar = beit

blei-ben, die du mir zu = ge = heilt, und' schenk' mir

Kraft, dein ed = les Werk zu treiben! Gib daß ich Brü-der

brü = der = lich mit rei = ner heis = ser Lieb um =

fäl-se; je = doch da = bey be = wah = re mich, damit ich



kei - nen Menschen haf = se.

*Langsam.*

Gieb mir ein la - ster - frey - es Herz, Ver - nunft und

Mä - ßi - gung in Freu = de, im Unglück Trost, Geduld im

Schmerz, u. Muth, wenn ich vom Le = ben, vom Le = ben schei =



Naumann.

## I. An Gott.

Chor.

**D**er da mit Weisheit, Stärk und Pracht  
 Im Unermesslichen gebauet,  
 Auch mich hat deine Hand gemacht,  
 Du hast mein Schicksal überschauet.  
 Hast mich an dieses Werk gestellt,  
 Um hier, in jugenzählten Tagen,  
 Zum Bau der großen Geisterwelt  
 Das meine wirksam beizutragen!  
 Laß, meiner Pflichten eingedenk,  
 Mich treulich an der Arbeit bleiben,  
 Die du mir zugetheilt, und schenk  
 Mir Kraft dein edles Werk zu treiben!  
 Gib daß ich Brüder-brüderlich  
 Mit reiner heißer Lieb umfasse:  
 Jedoch dabey bewahre mich  
 Damit ich keinen Menschen hasse.  
 Gib mir ein lasterfreyes Herz,  
 Vernunft und Mäßigung in Freude,  
 Im Unglück Trost, Geduld im Schmerz  
 Und Muth, wenn ich vom Leben scheid.

Mäßig lebhaft.

Der du mit Weisheit, Stärke und Pracht im

Un = er = mess = li = chen ge = baut = et, auch mich hat

dei = ne Hand ge = macht! du hast mein Schicksal ü = ber =

schau = et. Schuls.



## II. G e b e t.

**D**er du mit Weisheit, Stärk' und Pracht,  
Im Unermesslichen gebauet,  
Auch mich hat deine Hand gemacht!  
Du hast mein Schicksal überschauet.

Und mich an dieses Werk gestellt,  
Um hier, in zugezählten Tagen,  
Zum Bau der großen Geisterwelt  
Das Deine wirksam beizutragen.

Laß, meiner Pflichten eingedenk,  
Mich treulich an der Arbeit bleiben,  
Die du mir zugetheilt, und schenk  
Mir Kraft, dein edles Werk zu treiben.

Gieb, daß ich Brüder brüderlich  
Mit reiner heißer Lieb' umfasse;  
Beschütze selbst Allgütger mich,  
Daß nie ich einen Menschen hasse.

Gieb mir ein lasterfreyes Herz,  
Vernunft und Mäßigung in Freude,  
Im Unglück Trost, Geduld im Schmerz  
Und Muth, wenn ich vom Leben scheide.

---



## Munter.

Wal = le sanft, durch Wolken, die dich

de-cken, hält = los ins Hei = lig = thum her =  
ten.

ab; sel = ge Wahrheit! und dein Ach = tes Schre = cken  
ten.

sey des A = ber = glau = bens Grab. Bach.

### III. Bey Eröffnung der Loge.

Walle sanft, durch Wolken, die dich decken,  
Hüllos ins Heiligthum herab,  
Sel'ge Wahrheit! — und dein liches Schrecken,  
Seh des Uberglaubens Grab.

Schenke uns, aus nie entweiheten Sphären  
Keine Tugend! deinen Allmachtsblick.  
Komm, der Laster frevelnd Reich zu stören,  
Bring die goldne Zeit zurück.

Wahrheit, die kein Nebel mehr verstellen,  
Tugend, die aus Triebe wirksam ist,  
Haben unsern Tempel igt erhellet;  
Glücklich, wer ein Maurer ist.

Mun zur Arbeit, festverbundene Brüder! —  
Forscht nach Wahrheit, bleibt der Tugend treu!  
Dann erst fühlt ein jedes' unsrer Glieder  
Ganz das Glück der Maurerey.



*Etwas lebhaft.*

Die Son-ne mag immer ent = sie = hen, und uns ih-re

Strahlen ent = zie = hen; uns blei-bet ein rei-zen-der Licht. Der

U-bendthau senkt sich her = nie = der, es glän-zet der Tempel, ihr

Brü = der, so schön glänzt die Son-ne uns nicht. Bach.

#### IV. Gruß der Versammlungszeit.

Die Sonne mag immer entfliehen,  
 Und uns ihre Strahlen entziehen;  
 Uns bleibet ein reizender Licht.  
 Der Abendthau senkt sich hernieder,  
 Es glänzet der Tempel, ihr Brüder,  
 So schön glänzt die Sonne uns nicht.

Wir sehen der Sterblichkeit Zeichen,  
 Und heilige Gefühle durchscheinen  
 Die Herzen, von Freundschaft erfüllt;  
 Der Schwur einer ewigen Treue,  
 Erschallet im Tempel aufs neue,  
 Den Weisbräuch in Wolken verhüllt.

Wie strahlen die Zeichen der Liebe  
 Am Bande beständiger Triebe  
 Und ruhen auf männlicher Brust!  
 So sehn wir in blaulichter Ferne  
 Am Himmel die funkelnden Sterne,  
 Und fühlen erhabnere Luft.

Der Thoren erkünstelte Freuden  
 Wird keiner der Brüder beneiden,  
 Der Freundschaft nach Würden verehrt;  
 Vernimm es, o fühlende Jugend,  
 Die Wissenschaft frohlicher Jugend  
 Wird nur in den Logen gelehrt.

Wenn wird uns der Himmel vergönnen,  
 Daß unsre Verfolger erkennen,  
 Wie sehr sie uns unrecht gethan?  
 Ihr laßt euch vom Irthum verführen;  
 Wir schliesen dem Heuchler die Thüren,  
 Nicht aber dem redlichen Mann.

Fröhlich. *Liner.**Alle.*

Setzt dem Ju-bel kei-ne Gren-zen, schmückt mit

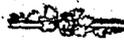
*Liner.**Alle.*

Rosen eu-er Haar, Wauerer, und mit Blumen-kränzen eu-er

*Liner.*

Tempel und Al-tar. Ha, des se-li-gen Ge-schickes!

je-ner gro-ße Tag ist da, der die Schöpfung eu-er



Alte.

Glückes, eu = ren Bau einst wer den sah, ha, des se = li =

gen Ge = schickes! je = ner gro = ße Tag ist da, der die

Schöpfung eu = res Glückes, eu = ren  
un = fers un = fern Bau einst wer den

sah. Naumann.



## Auf das Johannisfest.

Einer. **S**etzt dem Jubel keine Grenzen,  
 Alle.     Schmüct mit Rosen euer Haar,  
 Einer.     Maurer, und mit Blumenkränzen  
 Alle.     Euren Tempel und Altar!  
 Einer.     Ha, des seligen Geschickes!  
            Jener große Tag ist da,  
            Der die Schöpfung eures Glückes,  
            Euern Bau einst werden sah,  
 Alle.     Ha, des seligen Geschickes!  
            Jener große Tag ist da,  
            Der die Schöpfung eures Glückes,  
            Euern Bau einst werden sah.

Einer.     Windet Epheu um die Becher,  
 Alle.     Füllet sie mit Gold vom Rhein,  
 Einer.     Und schlürft diesen Sorgenbecher  
 Alle.     Auf das Wohl des Ordens ein,  
 Einer.     Trinkt, bis euch die Wange glühet  
            Auf der Brüder Wohlergehn,  
            Nur wenn aller Wohlfarth blühet,  
            Ist erst unser Leben schön!  
 Alle.     Trinkt, bis euch 2c.

Einer.     Schließt der Huldgöttinnen Töchter,  
 Alle.     Eure Schwestern auch mit ein,  
 Einer.     Unter uns kann kein Verächter  
 Alle.     Dieser holden Wesen seyn;  
 Einer.     Doch bey allen diesen Freuden,  
            Brüder, übt die schönste Pflicht,  
            Denkt an fremde Menschenleiden  
            Und vergeßt der Armen nicht.  
 Alle.     Doch bey allen 2c.



**Kiner.** Nehmt euch des Verfolgten Ehre  
**Alle.** Und gekränkter Unschuld an,  
**Kiner.** Jede Dankersfüllte Zähre  
**Alle.** Trägt ein Engel Himmelan!  
**Kiner.** Laßt nie Tugendfeind und Thoren  
Dieses Heiligthum entweih'n,  
Denn wir haben ja geschworen  
Jedem Laster feind zu seyn.  
**Alle.** Laßt nie zc.

**Kiner.** Nun wir halten fest am Bunde  
**Alle.** Dem die Gottheit Beyfall lacht.  
**Kiner.** Segnen sterbend noch die Stunde,  
**Alle.** Die zu Naur zu uns gemacht;  
**Kiner.** Dort! dort drüben überm Grabe,  
Wo die Erdenhülle fällt,  
Finden wir im Licht die Gabe,  
Für die Arbeit dieser Welt.  
**Alle.** Dort! dort drüben zc.

---



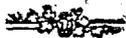
## Lustig.

Brüder seyd heute recht ver-gnügt, trin-ket und scherzet,

singt und la-chet; se-het, der Geist der Eintracht siegt, der uns zu

wahren Brüdern ma-chet, der uns igt un-ser's Mah ses Fest

brüderlich froh be-ge-hen läßt; schwöret euch Brüder, Hand in Hand,



treu = e = ster Freundschaft heilig's Band, schwöret euch Brüder,

Hand in Hand, treu = e = ster Freundschaft heilig's Band.

In der 6. Strophe singt man, statt der letzten 8 Takte, von :||: an folgendes:

Schwöret euch Brüder, Hand in Hand, treu = e = ster Freundschaft

hei - lig's Band, schwö - ret euch Brü - der, Hand in Hand,



treu=e=ster Freundschaft hei-ligs Band, schwöret euch Brüder,

Hand in Hand, treu=e=ster Freundschaft hei-ligs Band. Bach.

## VI. Auf das Fest des heiligen Johannis.

**B**rüder! seyd heute recht vergnügt,  
 Trinket und scherzet, singt und lacher;  
 Sehet, der Geist der Eintracht steigt,  
 Der uns zu wahren Brüdern machet,  
 Der uns izt das Johannisfest  
 Brüderlich froh begehen läßt;  
 Schwöret Euch, Brüder, Hand in Hand,  
 Treuester Freundschaft heiligs Band :|:

Nimmer soll böser Zwietrachtsgeist  
 Hier eines Bruders Herz vergiften,  
 Denket nun, daß ihr Brüder seyd,  
 Dieses kann innern Frieden stiften,  
 Trinket alsdann! des Weins Erguß  
 Tödet den kränkenden Verdruß.

Schwöret Euch, Brüder, Hand in Hand,  
 Treuester Freundschaft heiligs Band :|:



Dann mag der Feindschaft finst'rer Dunst  
Nie unsrer Sonne Licht bes Flecken,  
Niemals wird uns're heilige Kunst  
Sklavenaffect, der Zorn, bes Flecken;  
Unserer Arbeit starke Kraft  
Macht sie bald stiehn, die Leidenschaft;  
Schwöret Euch, Brüder, Hand in Hand,  
Treuester Freundschaft heiligs Band :|:

Brüder! begeh't denn eh'rfurchtsvoll  
Unseres Bundes hohe Feyer;  
Lön'te sie gleich nicht, wie sie soll,  
O die Empfindung stimmt die Feyer;  
Auch an dem schwächern Freundeton  
Kennt man doch Johannis Sohn;  
Schwöret Euch, Brüder, Hand in Hand,  
Treuester Freundschaft heiligs Band :|:

Liebe beset uns alle gleich  
Klopft nicht schon das Herz geschwinder,  
Wendet nun an den Meister Euch,  
Fragt ihn als seiner Arbeit Kinder,  
Meister vom Stuhl gefällt es dir,  
Dieses Vereint von Brüdern hier?  
O so beschwört es, Hand in Hand,  
Treuester Freundschaft heiligs Band :|:

Saget für wen ist dieser Wein?  
O! für die Eintracht und die Liebe.  
Stimmet ihr alle mit überein,  
O! so vereinigt Eure Triebe.  
Und zu des Festes größrer Lust  
Singt aus Begeisterung voller Brust:  
Schwöret Euch, Brüder, Hand in Hand, } 3mal.  
Treuester Freundschaft heiligs Band. }



Lebhaft.

Ich kom-me vom Jo-han-nis her, er war ein lie-ber

Mann; er liebte so ge-treu, so sehr, als man nur lieben kann.

Bach.

## VII. Auf das Fest des heiligen Johannis.

Ich komme vom Johannis her,  
 Er war ein lieber Mann;  
 Er liebte so getreu, so sehr,  
 Als man nur lieben kann.

Wollt Ihr Johannis Söhne seyn,  
 So liebet, so wie er;  
 Die Pflicht prägt die Natur Euch ein,  
 Gewiß, sie ist nicht schwer.

Ihr habt so was in Eurem Herz,  
 Daß: liebet, liebet, spricht;  
 Es stillt jeden ersten Schmerz,  
 Und seht, er dauert nicht.

Die Wunde, die der Bruder sieht,  
Ist schon als wie geheilt;  
Weil seine Brust, die feurig glüht,  
Gleich unsre Schmerzen theilt.

Wenn dann durch eines Bruders Pflicht  
Des Bruders Plage weicht:  
So wird (Profane glaubens nicht)  
Uns beyden es so leicht.

Es schuf uns Brüder allzumal  
Die gütige Natur,  
In einer auserwählten Zahl,  
Zum Glücklichmachen nur.

Und darum gab sie uns die Kraft,  
Die Neigung wohlzuthun,  
Und jede andre Leidenschaft,  
Muß in dem Herzen ruhn.

Beweis davon ist unsre Thür,  
Die Amor nie bezwingt,  
Weil nur ein Chor von Männern hier,  
Von Menschenliebe singt.

O folgt dem heiligen Beruf  
Des Bauherrn dieser Welt;  
Der sie zu unserm Glück erschuf,  
Der sie und uns erhält.

Wenn sterbend unser Blick sich sehnt,  
Nach unsers Bruders Hand;  
Wenn sich zum letztenmale dehnt,  
Der Sehnen brechend Band,

Alsdann sey unser letztes Wort,  
Seyd Brüder nicht betrübt:  
Wir lieben uns einander dort,  
Wie wir uns hier geliebt.



Mäßig. Der Meister vom Stuhl.

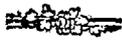
Hier zur Ur = beit an = gestellt, widmet, würdige

Brü = der, dem, der un = fern Bau er = hält, eh = furchts =

Chor der Brüder.

vol = le He = der! Ja! im jubelnden Ge = sang und in

fro = = hen Chören las = se sich = der wärm = ste



Erster Ueberausheber.

Dank al-ler Brüder hö = ren.      Schaut des Tem-pels

4 5 4      6 4 5      6 7

Säu-len an,      füh-let en = re      Pflicht = ten.      Folgt der

7      6      4 3      6

Weis-heit,      folgt der Weis-heit!      nur sie      kann

2 4 3      6      2 4 3      6 7 5 4

Mau-er un = ser = rich = = ten.

6      4      6 5      un.s.



Mäßig. Der Meister vom Stuhl.

Hier zur Ar - beit an - gestellt, widmet, würdige

5 6

Brü - der, dem, der un - fern Bau er - hält, ehrfurchts -

6 6 7 6 6

Chor der Brüder.

vol - le Lie - der! Ja! im jubelnden Ge - sang und in

7 6 6 5 4 3 6

fro - = hen Chören las - se sich - der wärm - ste

7 8 4 \* 4 \* 4 \*



## Erster Oberaufseher.

*fr*

Dank al-ler Brüder hö = ren. Schant des Tem-pels

6 5 4 6 4 5 6

Säu-len an, füh-let en-re Pflicht-ten. Folgt der

7 6 4 3 6

Weis-heit, folgt der Weis-heit! nur sie kann

2 3 6 4 8 7 6 5

*fr*

Mau-rer un-ter-ri-chen. uns.

6 6 5 6



Chor der Brüder.

Ja! wir fol-gen ih-rer Spur, spähn nach ih-ren

Leh-ren, das Ge-setz der Weis-heit nur soll der Maurer hö-

Zweyter Aufseher.

ren. Schön-heit soll den Bau er-höhn,

Ein-falt gab ihm Würde. durch Na-tur, nur —

— sey — er schön ohne fat = sche Zier = de.

7 \* 6 4 \* 5 6 4 3 \*

## Chor der Brüder.

Ja! nach Regeln der Na = tur, und nach ih = ren

6 5 4 3 5 7 6

Ris = sen ist ein frey = er Maurer nur schön zu baun, schön zu

*unis.* 4 3 7 6 5 4

baun — be = flis = sen.

6 6 4 5 \*



Der Meister vom Stuhl.

Mun, all = mäch = ter Ar = chi = tetr!

Ge gne un = fre Werke, se =

— gne unsre Werke, du häst — uns zum Licht er = weckt,

gieb dem — Bau = e, gieb dem Bau = e Stärke.

6 6 7 6 6 unis.

## Chor der Brüder.

Ja! der All-macht Stär-ke hält-un-fern Bau, er steht. Selbst

5 6 6

dann steht er wenn die Welt irr-disch un-ter ge = het.

6 7 6 7 6 5 unis.

## Allgemeines Chor.

Dank dem se-li-gen Ge = schick, da im Maurer-orden, wahrer Menschheit

unis.

äch = tes Glück un-ser Loos ge = worden! Bach.



## VIII. Wechselgesang.

### Der Meister vom Stuhl.

Hier zur Arbeit angestellt,  
 Widmet, würdige Brüder,  
 Dem, der unsern Bau erhält,  
 Ehrfurchtsvolle Lieder.

### Chor der Brüder.

Ja! im jubelnden Gesang  
 Und in frohen Chören,  
 Lasse sich der wärmste Dank  
 Aller Brüder hören.

### Erster Oberaufseher.

Schaut des Tempels Säulen an  
 Und fühlt eure Pflichten.  
 Folgt der Weisheit! — nur sie kann  
 Maurer unterrichten.

### Chor der Brüder.

Ja! wir folgen ihrer Spur,  
 Spahn nach ihren Lehren.  
 Das Gesetz der Weisheit nur.  
 Soll der Maurer hören.

### Zweiter Oberaufseher.

Schönheit soll den Bau erhöh'n,  
 Einfach geb' ihm Würde,  
 Durch Natur nur sey er schön,  
 Ohne falsche Zierde.

### Chor der Brüder.

Ja! — nach Regeln der Natur,  
 Und nach ihren Rissen  
 Ist ein freyer Maurer nur  
 Schön zu bauh, beflissen.

### Der Meister vom Stuhl.

Nun, Allmächtiger Architect!  
 Segne unsre Werke,  
 Du hast uns zum Licht erweckt,  
 Gib dem Baue Stärke.

### Chor der Brüder.

Ja! der Allmacht Stärke hält  
 Unsern Bau. — Er stehet.  
 Selbst dann steht er, wenn die Welt  
 Irdisch untergehet.

### Allgemeines Chor.

Dank, dem seligen Geschick,  
 Da im Mauerorden  
 Wahrer Menschheit ächtes Glück,  
 Unser Loos geworden.

~~Verliebt, und nicht zu hurtig.~~



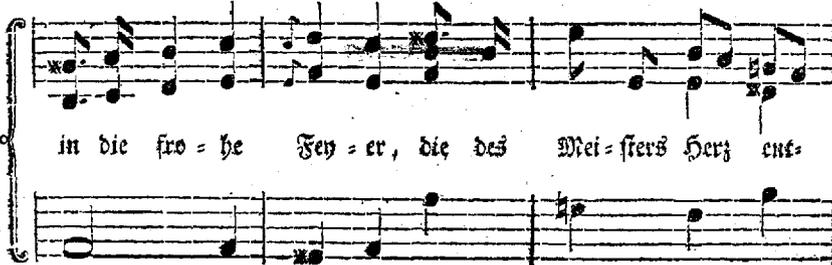
Singt be = gei = stert heu = te, Brüder, sin = get



heut im vol = len Chor! Freu = de stet = ge neu her =



nie = der, strahl aus je = dem Blick her = vor! mischt euch



in die fro = he Fey = er, die des Mei = sters Herz ent =

zücht, wel-chen Mau-er-er ist nicht theu-er Lie-be

die die Welt be-glückt. End.

## IX.

## Auf das Vermählungsfest unſers Meiſters vom Stuhle.

Singt begeiſtert heute, Brüder,  
 Singet heut im vollern Chor;  
 Freude ſteige neu hernieder  
 Stral aus jedem Blick hervor.  
 Miſcht Euch in die frohe Feyer  
 Die des Meiſters Herz entzücht,  
 Welchem Maurer iſt nicht theuer  
 Liebe die die Welt beglückt.

Seht, wie Er im Liebesſtrate  
 An der Fremdtin Buſen ſinkt,  
 Doch dabey noch nicht die Schale  
 Des Vergessens für uns trinkt. —  
 Wie er aus der Wonnestunde  
 Der Geliebten ſich entweicht,  
 Und noch ſeinem äktern Bunde  
 Treu zu bleiben ſich beſeigt!



Meister! nimm von uns im Tempel  
 Unser warmer Freundschaft Zoll  
 Nimm den Dank für dein Exempel  
 Wie man weislich wählen soll.  
 Ja du sahst auf edle Seele,  
 Klugen Geist und freyen Sinn;  
 Und nach deinem Muster wähle  
 Jeder seine Maurerin.

Keinem Freunde sonder Mängel  
 Soll ein ächter Maurer traun,  
 Und nicht ideale Engel  
 In den besten Mädchen schau.  
 Weider Wahl kann sonst uns reuen,  
 Dies hat Lessing einst gelehrt;  
 Denn die niedern Schmeicheleyen  
 Sind der Maurerey nicht werth.

Männlich bleib er auch im Lieben,  
 Zärtlich ohn Empfindelen.  
 Nichts bey ihm sey übertrieben,  
 Nichts bey ihm sey Schwärmeren.  
 Langsam, wenn er will versprechen  
 Sein nie falsch gewordnes Herz,  
 Und die Liebestreu zu brechen  
 Sey ihm nimmermehr ein Scherz.

Seiner Gattin Wohlt zu gründen,  
 Seines Hauses Haupt zu seyn,  
 Sorgentast zu überwinden,  
 Blumen auf den Pfad zu streun,  
 Den sie wandern; sie zu lehren,  
 Und, wenn sie zum Besten spricht,  
 Sie auch willig anzuhören,  
 Dies ist eines Maurers Pflicht.

Und wenn er nun Vater worden,  
 Will sie, daß er nicht vergift,  
 Wie er unserm heiligen Orden  
 Einen Bruder schuldig ist;  
 Weisheit, Tugend sind die Lehren,  
 Die er zur Erziehung nimmt,  
 Vorurtheile zu zerstören  
 Wird der Knabe früh bestimmt.

Leidenschaften zu bezähmen,  
 Lernt er in der Jünglingszeit,  
 Und dann sehn, ihn aufzunehmen,  
 Alle Brüder schon bereit.  
 Fragt die, so das Glück erfahren,  
 Eines Maurers Sohn zu seyn,  
 Und in Vaterhänden schwuren  
 Wahrer Weisheit treu zu seyn.

Schmeicheln ist für kleine Geister  
 Ist für ächte Maurer nicht;  
 Nimm nun an, beglückter Meister,  
 Unseres reinen Opfers Pflicht;  
 Brüder! laßt die Losung geben,  
 Bringt den Wunsch zum Ausgang hin:  
 Lang soll unser Meister leben,  
 Mit der lieben Maurerin.



Etwas langsam.

Die Ihr im fi = chern Hei = lig-

thum — der Weisheit euch — ver = ban =

bet, ... und eu = er Glück und eu = ren

Ruhm — in ih = rem Dem = = = pel

fan = det, hier in der stil = len Frey = den

Schoos, be = wahrt sie euch ihre köst = lich

Loos, — und macht euch frey und groß, und macht euch

frey und groß. Bach.

## X.

Die ihr im sichern Heiligthum  
 Der Weisheit Euch verbandet,  
 Und Euer Glück und Euren Ruhm  
 In ihrem Tempel fandet,  
 Hier in der stillen Freuden Schoos  
 Bewahrt sie Euch ihr köstlich Loos,  
 Und macht Euch frey und groß.

Der Trieb, der Euch hieher beschied,  
 War ein Geschenk des Himmels;  
 Ihr floht, von Ahndungen durchglüht,  
 Die Menge des Getümmels.  
 Ihr kamet ohne Falsch, und schwurt,  
 Und saht, und hörtet, und erfuhret;  
 Doch denkt auch, was ihr schwurt!

Der du zu Thoren dich gefellst,  
 Dich zu den Spöttern rottetest,  
 Dein ungefundes Urtheil fälltst,  
 Und unfres Bundes spottetest;  
 O fühltest du, wie viel dir fehlt,  
 Du kämst voll Neu' und würd'ig erwählt,  
 Und wärd'ist, wie wir befeelt!

Dann fühlst du erst, mit Wonn' erfüllt,  
 Das Glück des Maurerbandes,  
 Das neidenswerthe Ebenbild  
 Des goldnen Hirtenbandes.  
 Erwählte Brüder, unter Euch  
 Ist jeder Bruder groß und reich,  
 Sind alle Brüder gleich.

Die Ueberzeugung macht uns stark,  
 Das Wahre zu ergründen,  
 Und was sich uns bisher verbarg,  
 Lehrt uns die Weisheit finden.  
 So lange sich die Sphären drehn,  
 So lange Menschen Menschen sehn,  
 Wird unser Werk bestehn.

Der Maurer ist kein Sonderling,  
 Die Pflicht macht ihn gefellig;  
 Und wer den Ruf von uns empfing,  
 Lebt in der Welt gefällig.  
 Trägt auch sein Flug ihn Himmelwärts,  
 So bleibt ihm doch sein menschlich Herz;  
 Das fühlt der Menschen Schmerz.

Mur fern vom thörichtem Gemisch,  
 Der zwangsvollen Becher  
 Deckt uns die Freyheit unsern Tisch,  
 Und füllt uns unsern Becher.  
 Hier in der Unschuld Gegenwart  
 Trinkt, Brüder, froh nach Maurerart:  
 Es lebe, der es ward! —

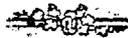
Sanft und liebeich.  
Zwey alleine.

Dir und un = fern Bund zur Eh = re wer = de

die = ses Glas ge = füllt! Bru = der, sich die Freu = den =

jäh = re die für dich dem Aug ent = quillt. Auf der

Bahn die du be = ginnst, har = ret grö = ße = rer Ge =



Alte.

winnst, auf der Bahn, die du be = ginnst, har = ret

grö = ße = rer Ge = winnst. Naumann.

## XI.

## Empfangslied an einen Neuaufgenommenen.

Zwey alleine.

**D**ir und unsern Bund zur Ehre  
 Werde dieses Glas gefüllt!  
 Bruder, sieh die Freudenähre  
 Die für dich dem Aug' entquillt.  
 Auf der Bahn die du beginnst,  
 Harret größerer Gewinnst,

Alte.

Auf der Bahn die du beginnst,  
 Harret größerer Gewinnst.



Zwey alleine.

In vertrauter Bruder-Mitte  
Fällt dein Menschenloos dir süß,  
Denn sie haun zur Pilgerhütte  
Dir ein Unschuldsparadies,  
Keiner Freud' und sanften Scherz,  
Defnen sie dein weiches Herz.

Alle.

Keiner Freud' und sanften Scherz,  
Defnen sie dein weiches Herz.

Zwey alleine.

Mitgefühl und Brüdermilde  
Pflanzen sie in deine Brust:  
Freund, nach unsers Meisters Bilde,  
Werde Wohlthum deine Lust!  
Schäme dich der Dürft'gen nie,  
Sätt'ge, labe, tröste sie!

Alle.

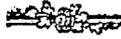
Schäme dich der Dürft'gen nie,  
Sätt'ge, labe, tröste sie.

Zwey alleine.

Dann folgt, wo du geh'st, dir Segen,  
Schwebt um dich in Flur und Hain,  
Thauet dir im Donnerregen,  
Glänzet dir im Mondenschein,  
Ueberall erfreut er dich,  
Wie dein Richter inniglich!

Alle.

Ueberall erfreut er dich,  
Wie dein Richter inniglich!



Swey alleine.

Jede Hofnung deines Strebens,  
Jede weise Wißbegier,  
Und die Wanderschaft des Lebens  
Werden leicht und reizend dir ;  
Frey von Schwärmerey und Wahn  
Ende so die Maurerbahn.

Alle.

Frey von Schwärmerey und Wahn  
Ende so die Maurerbahn.



## Sanft und etwas langsam.

Laßt an = dre stolz nach Eh = re dürsten,

der größ = ste Rang ist Scla = ve = rey. Der nächste

Lieb = ling gro = ßer Für = sten ist nur ihr

Scla = ve — nie = ma ß frey.

## XII. Das stille Glück der Maurerey.

Laßt andre stolz nach Ehre dürsten,  
Der größte Rang ist Sklaverey.  
Der nächste Liebling großer Fürsten  
Ist nur ihr Sklave — niemals frey.

Laßt andre Krösus Schätze häufen,  
Genießen sie dann wohl ihr Geld?  
Wenn sie in Goldgeiz sich ersäufen,  
Was nützen sie sich und der Welt?

Laßt andre sich in Wollust wiegen,  
Ganz ihrer Lüste Sklaven seyn.  
Nie fühlen sie ein rein Vergnügen  
Und ihrer Wollust folgt nur Pein.

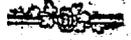
Der Maurer, stets mit sich zufrieden,  
Baut sein und anderer Menschen Glück,  
Fühlt seinen Himmel schon hienieden,  
Und segnet dankbar sein Geschick.

Der Himmel trübt sich; — doch die Dicke  
Des Pfades schreckt den Maurer nie.  
Er duldet; — und giebt's Sonnenblicke,  
So sammlet und genießt er sie.

Theilt mit den Brüdern seine Leiden,  
Die er geheilt nur halb noch fühlt,  
Und schmecket doppelt jede Freuden,  
Weil sie der Bruder mit ihm fühlt.

O Brüder! was sind Thron und Reiche,  
Was Moguls Schätze, Pomp und Pracht,  
Wenn ich sie mit dem Hund' vergleiche  
Der uns im Schurzfell glücklich macht?

Laßt Thoren sich bey Erbschätzen  
Im Ungenuß, bloß scheinbar freun,  
Uns sey der Orden nur Ergößen;  
Uns soll er Dreyermal heilig seyn.



Gemäßigt.

Aus dämmernder, westlicher Ferne blickt schimmernd der

Führer der Sterne, der Herold der kommenden Nacht: jetzt

geht er als Hesperus nieder, einst kehrt er als Phosphorus

wie der, ein Herold des Tags, der er = wacht. Schulz.

## XIII.

Aus dämmernder, westlicher Ferne,  
 Blickt schimmernd der Führer der Sterne,  
 Der Herold der kommenden Nacht:  
 Jetzt geht er als Hesperus nieder,  
 Einst kehrt er als Phosphorus wieder,  
 Ein Herold des Tags, der erwacht.

Sey freundlich, o Nacht! uns willkommen,  
 Du gütige Freundin der Frommen,  
 Die lieblich dein Schleyer verbirgt;  
 Damit sie nicht Arglist bespähle,  
 Damit sie Verläumdung nicht schmähe,  
 Nicht Bosheit ergreife, die würgt.

Zwar öfters, doch ungern, bedeckst  
 Du Laster, indem du sie schreckst:  
 Wir aber bedürfen es nicht,  
 Daß deine gefälligen Schatten,  
 Hier lastern die Zuflucht verstatten;  
 Wir wandeln auch finster im Licht.

Verschwiegene Freundin, umhülle  
 Uns jeho mit Dunkel und Stille!  
 Deck unsre Geheimnisse zu!  
 Die Sorgen, die Sterbliche quälen,  
 Laß schlummern, und geuß in die Seelen  
 Der Gütsamkeit selige Ruh.

Daß aber verbirg nicht dem Meide,  
 Daß uns hier in Unschuld und Freude,  
 Die nächstlichen Stunden verfliehn:  
 Und daß in verschloßnen Gemächern,  
 Bey nüchternen, fröhlichen Bechern,  
 Wir Menschen zur Weisheit erziehn.



## Etwas langsam.

Ed = le Treu, du hast den er = sten Bund un = ter

Menschen se = gen = voll er = rich = tet, und zur ersten Liebe hat dein

Mund ei = ne Schä = fe = rin ver = pflich = tet: sanf = te

Sitten und Ge = fal = lig = keit sind durch dich ent = stan =

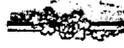


den, und das I: de = al der goldnen Zeit ist in

dir vor = han = den. Schulz.

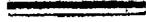
#### XIV. Lob der Treue.

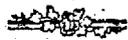
**E**dle Treu, du hast den ersten Bund  
Unter Menschen segenvoll errichtet,  
Und zur ersten Liebe hat dein Mund  
Eine Schäferiy verpflichtet;  
Sanfte Sitten und Gefälligkeit  
Sind durch dich entstanden,  
Und das Ideal der goldnen Zeit  
Ist in dir vorhanden.



Aber ach! mit jener goldnen Zeit  
 Bist auch du, o edle Treu, verschwunden,  
 Kehre wieder, sanfte Zärtlichkeit,  
 Die ein Phylades empfunden,  
 Als Drest an seinem Busen lag,  
 An dem Ziel der Leiden;  
 O da schenkt ihm jeder junge Tag  
 Mehr als Götterfreuden.

Komm herab aus deiner bessern Welt,  
 Senke gerne dich auf uns hernieder,  
 Bundesgöttin, die uns treu erhält,  
 O begeistre unsre Brüder,  
 Daß sie muthig nach dem Ziele gehn,  
 Ueber Dornenpfade,  
 Welches Wissenschaft und Kunst erhöht,  
 In dem letzten Grade.





Fröhlich.

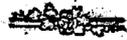
Es tö = ne dir, o Wa = terland, jehst un = ser Lob = ge =

sang, — — — — jehst

Es tö = ne dir, o Wa = ter = land, jehst

un = ser Lob = ge = sang, und bei = nem Wa = ter,

un = ser Lob = ge = sang,



Wa-ter-land, der Maurer frommer Dank — —

und

— — — — — der Mau-erer frommer

deinem Wa-ter, Wa-ter-land, der Mau-erer frommer

Dank, der Maurer frommer Dank.

Dank, der Maurer frommer Dank. Naumann.

## XV. Vaterlandsliebe.

Es töne dir, o Vaterland,  
 Setzt unser Lobgesang,  
 Und deinem Vater, Vaterland,  
 Der Maurer frommer Dank.

Wo ist der Mann, in dessen Brust  
 Nicht Liebe für ihn schlägt?  
 Hinweg! wer seines Volkes Lust  
 Nicht gern auf Händen trägt!

Ihr, die das Wort, ihr, die der Schwur  
 Vor Gottes Augen band,  
 Für Weisheit und für dich Natur,  
 Für ihn und Vaterland!

Auf! preist in edlen Werken ihn,  
 Ihr Pflanzen seiner Saat!  
 Laßt Bürgertreu im Herzen glühn,  
 Er will nicht Lob, — nur That.

Laßt Herrschsucht uns und Schwärmerey  
 Und Aberglauben fliehn,  
 So wird die reine Maurerey  
 Im Vaterlande blühn.



Erhaben.

Er-hab-ner Ei-ser, göttlich - Feu-er, das von dem

Him - mel sich er - goß, und durch den

Hym-nus der ge-walt-gen Ley-er in man-che

Göt-ter-see-le floß. Schulz.

## XVI.

**E**rhabner Eifer, — göttlich Feuer,  
 Das von dem Himmel sich ergoß,  
 Und durch den Hymnus der gewaltigen Leyer  
 In manche Götterseele floß.

Du bist der Schöpfer großer Thaten,  
 Bahst dir zum Himmel einen Pfad,  
 Thust, was einst Rom's und Sparta's Helden thaten,  
 Und was Homer gesungen hat.

Laß dich, den Erdkreis zu beglücken,  
 In jedes Manners Brust herab!  
 Dann trinkt die Tugend himmlisches Entzücken,  
 Und jedes Laster sinkt ins Grab.

---

## Feyerlich und etwas langsam.

Hier tra gen wir zu den Al - tä - ren der drey mal hohen

Mau - re = rey, in dankbar fro - hen Zu - bel - chö = ren, auch

un - ser Op - fer bey. Hier wol - len wir den Bund er - neu ern und

wol - len seyn gerecht und treu! dies schwören wir, dies

schwören wir! so wol-len wir den Fest-tag

fey-ern den heiligen Abend-mahl mit dem heiligen kalben Leibe

## XVII.

**H**ier tragen wir zu den Altären  
 Der drey-mal hohen Mährerey  
 In dankbar frohen Jubelchören  
 Auch unser Opfer bey.  
 Hier wollen wir den Bund erneuern,  
 Und wollen seyn gerecht und treu!  
 Dies schwören wir!  
 So wollen wir den Festtag feyern.



Wir wollen uns uns her beglücken,  
 Was unser Gott mit uns erschuf!  
 Ahmt nach den hohen Meisterstücken,  
 Ist dieses Gottes Ruf.  
 So wollen wir den Bund erneuern  
 Und wollen folgen dem Beruf!  
 Dies schwören wir!  
 So wollen wir den Festtag feyern!

Wir wollen schweigen und im Stillen  
 Seyn argendhaft — und jede Pflicht,  
 So frey wir wählten, treu erfüllen  
 Und wanken niemals nicht!  
 So wollen wir den Bund erneuern  
 Und halten bis das Herz uns bricht!  
 Dies schwören wir!  
 So wollen wir den Festtag feyern.

Nicht zu geschwind.

Das Al - te - al - les - ist - vor - bey; doch Brüder

auf! feyrt sein Ge - däch - niß! denn durch der - er - sten Kunst Ver -

mächtniß ist al - les al - les wie - der neu. Und

Heil und Ru - he sey dem Tod - ten, deß star - ke, bie - dre, from - me:



Hand mit Drey-mal drey un-lös-barn

Kno-ten die er-ste Brü-der-schaft ver-band. Schulz.

## XVIII.

**D**as Alte alles ist vorbei,  
 Doch Brüder auf! feyrt sein Gedächtniß,  
 Denn durch der ersten Kunst Vermächtniß,  
 Ist alles, alles wieder neu;  
 Und Heil und Ruhe sey dem Todten,  
 Deß starke, biedre, fromme Hand  
 Mit Drey-mal drey unlös-barn Knoten  
 Die erste Bruderschaft verband.

Gesegnet sey was ehemals war,  
 Was nicht mehr ist, was noch wird kommen;  
 Der Zukunft sind wir aufgenommen,  
 Auf sie zeigt Kleidung und Altar.  
 Doch wenige nur sind berufen  
 Zu sehn was Geist und Wahrheit ist,  
 Um die nur auf den höchsten Stufen  
 Kein dichter Satzschleier fließt.

Geheimnißvolles Dunkel lag  
 Stets über unsern Kunstgebräuchen,  
 Und Dank sey Worten, Bildern, Zeichen!  
 Sie traf nicht des Verderbens Schlag.  
 Vergebens freute sich des Falles  
 Der Erdengötter Tyranny —  
 Das Alte ist vorbei und alles  
 Ist im Geheimniß wieder neu.



Etwas langsam.

Herr, vor des = sen An = ge = sich = te

Ehe = ru = bin = nen zt = ternd steht, den in

sei = nem höch = sten Licht = te kein Er = schaf = fer

ner ge = sehn. Schulz.

## XIX.

Herr, vor dessen Angesichte  
 Cherubinen zitternd stehn!  
 Den in seinem höchsten Lichte  
 Kein Erschaffener gesehn!

Nur dein Wort erschuf die Welten  
 Die um deinen Thron sich drehn;  
 Und durch dieses Wortes Schelten  
 Würden sie wie Wachs zergehn.

Nur dein Wort ließ sich hernieder,  
 Ward ein Erdenmensch wie ich; —  
 Brachte dein Gesetz uns wieder —  
 Rein und lauter — und entwich.

Nur dein Wort laß mich ergründen,  
 Herr, der in dem Lichte thront;  
 Nur die Wahrheit laß mich finden,  
 Die in diesem Tempel wohnt.



Ruhig mit Gefühl.

D se = lig lebt — wer Ruh und

Frie = den in Ia = ster = frey = en Zu = sen nährt,

ge = nießt was ihm das Glück be = schieden, und

je = dem eit = len Wun = sche wehrt. So lebt ein



Wei = ser, dem sein Le = ben sanft wie ein Bach im

Thal — ver = fließt, wie wird er nach der Zu = kunft

stre = ben, wenn er das heut — ver = gnügt ge = nißt.

*tr*

Wau mann.



## XX.

## Z u f r i e d e n h e i t.

**D** selig lebt, wer Ruh und Frieden  
 Im lasterfreyen Busen nährt,  
 Genießt was ihm das Glück beschieden,  
 Und jedem eitlen Wunsche wehrt.  
 So lebt ein Weiser, dem sein Leben  
 Sanft wie ein Bach im Thal verfließt,  
 Wie wird er nach der Zukunft streben,  
 Wann er das heut vergnügt genießt.

Kein Unglück kann sein Herz erschüttern,  
 Verlust und Schmerz besiegt er bald,  
 Er steht als Held in Ungewittern,  
 Und wird im Arm der Weisheit alt.  
 Ihn locket nicht der Glanz der Ehre,  
 Er tauscht mit ihr die Freyheit nicht,  
 Zufriedenheit ist seine Lehre,  
 Die Wahrheit suchen, seine Pflicht.

Sein Auge steht mit klugen Spotte  
 Wie sich die stolzen Thoren blähn,  
 Still hört er die verauschte Rote  
 Die Einfalt seiner Sitten schmähn.  
 Als Patriot trägt er die Bürde,  
 Vom Vaterland ihm aufgelegt,  
 Doch kriecht er nie nach einer Würde,  
 Bloß weil sie reiche Rente trägt.

Er wuchert nie mit Gold und Schätzen  
 Die ihm Geburt und Art verleihn,  
 Sein Guth darf keine Thräne negen,  
 Mit keinem Raub vermenget seyn.  
 So lebt der weise edle Bruder,  
 So troßt er standhaft dem Geschick,  
 Hebt unsrer Väter Jugend wieder,  
 So krönt auch euch sein stilles Glück.



Mäßig.

Einer.

Ma = scher Lie = be fal = sche Eri = be fñhlt der

Zwey.

Man = rer nicht. Schwestern voll — Ent =

Alle.

glü = cken lie = ben und — be = glü = cken ist der

Man = rer Pflicht, ist der Man = = rer

The image shows two systems of musical notation. The first system consists of two staves with a brace on the left. The top staff is labeled 'Pflicht.' and contains a melody with various note values and rests. The bottom staff contains a bass line. The second system also consists of two staves with a brace on the left. The top staff is labeled 'Maumann.' and contains a melody. The bottom staff contains a bass line. There are some faint markings and a small decorative flourish at the top center of the page.

## XXI. Maurerpflchten.

Einer. **M**ascher liebe

Falsche Triebe

Fühlt der Maurer nicht.

Zwey. Schwestern voll Entzücken

Lieben und beglücken,

Alle. Ist der Maurer Pflicht. :||:

Einer. **N**uhmbegehren

Glitzerzierden

Kennt der Maurer nicht.

Zwey. Weisheit zu erstreben

Fromm und froh zu leben

Alle. Ist des Maurers Pflicht. :||:

Einer. Gold ergeizen,  
 Meiber reizen  
 Mag der Maurer nicht.  
 Zwey. Armer Elend mindern,  
 Die Cabalen hindern,  
 Alle. Ist des Maurers Pflicht.

Einer. Plaudereyen  
 Spöttereyen  
 Liebt der Maurer nicht.  
 Zwey. Ewig standhaft schweigen  
 Spöttern auszuweichen,  
 Alle. Ist des Maurers Pflicht. :||:

Einer. Nächstlich Schwärmen  
 Taumelnd lernen  
 Darf der Maurer nicht.  
 Zwey. Sich mit Anstand freuen  
 Lasterfeste scheuen  
 Alle. Ist des Maurers Pflicht. :||:

Einer. Heuchler Frechheit  
 Schlauer Falschheit  
 Traut der Maurer nicht:  
 Zwey. Treu die Menschen lieben,  
 Nie durch Zorn betrüben,  
 Alle. Ist des Maurers Pflicht. :||:

**Einer.** Ordnung stören,  
 Recht verkehren,  
 Kann der Maurer nicht.  
**Zwey.** Oherer Weisheit lehren,  
 Die Gesetze ehren  
**Alle.** Ist des Maurers Pflicht. :||:

**Einer.** Einst zu scheiden,  
 Kampf und Leiden  
 Scheut der Maurer nicht.  
**Zwey.** Durch die Nebel bringen  
 Sich zur Gottheit schwingen  
**Alle.** Bleibt des Maurers Pflicht. :||:

---



## Langsam.

Brüder, laßt uns im Stillen un-  
 se Pflichten ganz er-

fül-len! seht hier sind wir unge-  
 stört, seht hier sind wir un-ge-

stört! Mit Ber-stel-lung und mit  
 Ränken un-se inn-re Ruh zu

fränken, ist der Bosheit hier ver-  
 wehrt, ist der Bosheit hier ver-



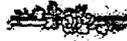
Naumann.

## XXII. Geheimniß.

Brüder, laßt uns im Stillen  
 Unsere Pflichten ganz erfüllen!  
 Seht hier sind wir unerschöprt!  
 Mit Verstellung und mit Ränken  
 Unsere innre Ruh zu kränken  
 Ist der Bosheit hier verwehrt.

Klagt nicht Brüder, daß wir müssen  
 Unser Heiligthum verschließen,  
 Uns in Sicherheit zu sehn!  
 Sagt, wenn könnte je auf Erden  
 Ohne stets verfolgt zu werden  
 Frey einher die Wahrheit gehn.

Wenn nur zu der Menschheit Ehre  
 Jugend allgemeiner wäre,  
 So entdeckten wir uns gern!  
 Doch so lange noch die Wahrheit  
 Menschen schreckt mit ihrer Klarheit,  
 Ist die goldne Zeit noch fern.



Munter.

Einer.

Maurer, euch hin-det hei-li-ge Pflicht! forschet ihr

(Das zweytemal alle.)

fin-det Wahrheit und Licht! La-chet der Tho-ren die

blind euch schmähn, ihr seyd er-loh-ren Wahrheit zu

sehn. Kraumann.

## XXIII. Maurische Pflichten.

Einer. **M**aurer, euch blindet  
 Heilige Pflicht!  
 Forſchet, ihr findet  
 Wahrheit und Licht! :||: (Das zweytemal alle.)

Einer. **L**achet der Thoren  
 Die blind euch ſchmähn,  
 Ihr ſeyd erkohren  
 Wahrheit zu ſehn. :||: (Das zweytemal alle.)

Götter der Erden  
 Fliehen den Thron,  
 Maurer zu werden  
 Iſt ihnen Lohn.  
 Euch, die zu Eöhnem  
 Weiſheit erkohr!  
 Weinenden Scenen  
 Leih't Aug und Ohr!

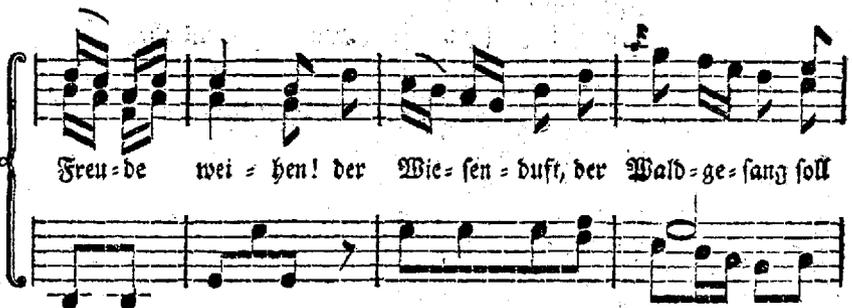
Menschen beglücken  
 Lehrt euch Natur,  
 Folgt mit Entzücken  
 Treu ihrer Spur!  
 Thränen verwandeln  
 In heitern Blick,  
 Götlich zu handeln  
 Sey euer Glück.

Strahlen zu borgen  
 Brauchen wir nicht,  
 Uns glänzt vom Morgen  
 Helleres Licht!  
 Es leucht uns nieder  
 Bis in die Gruft,  
 Wo uns Gott wieder  
 Schöpferisch ruft.

Fröhlich, doch nicht zu geschwind.



Wir wol = len un = ser Le = ben = lang uns sü = ßer



Freu = de wei = ßen! der Wie = sen = duft, der Wald = ge = sang soll



im = mer uns er = freu = en! uns grü = nen Saa = ten, Trift und



Hain, uns rauschen Wasser = fäl = le, uns mahlt des Himmels



Wiederschein so Beil-chen=blau die Quel-le, uns mahlt des

Himmels Wiederschein so Beil-chen=blau die Quel-le.

Maumann.

## XXIV.

## M e n s c h e n f r e u d e .

**W**ir wollen unser Lebenlang  
 Uns süßer Freude weihen,  
 Der Wiesenduft, der Waldgesang  
 Soll immer uns erfreuen!  
 Uns grünen Saaten, Trift und Hain,  
 Uns rauschen Wasserfälle,  
 Uns mahlt des Himmels Widerschein  
 So Weissenblau die Quelle.

Uns Blumenfelchen lächelt uns  
 Der süße Blick der Freude,  
 Uns reift der Baum, der Weinstock uns,  
 Uns hüpfet das Lamm der Weide!  
 Es danket unser froher Blick  
 Dem Gott der uns ins Leben  
 Gerufen, und so manches Glück  
 Aus Vaterhuld gegeben.

| Mit dem Gefühle wallt die Bahn,  
 Der weisen Freud' ihr Brüder!  
 Liebt jeden guten frommen Mann,  
 Bleibt ohne Wanken bieder,  
 Und eilt dem Armen, den ihr seht,  
 Wer er auch sey, entgegen,  
 Und reichet ihm, eh' er noch fleht,  
 Reichet ihm von eurem Segen!

Denn selig ist's, ein Mensch zu seyn,  
 Und sich an Menschen schließen,  
 Vom Hunger Dürstige befreyn,  
 Und Bruder Leid versüßen;  
 Und wenn an guten Thaten reich,  
 Wir unser Ziel erreichen,  
 Mit Ruh, der reifen Lehre gleich,  
 Das Haupt zur Erde neigen.

---

## Langsam und lieblich.

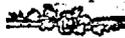
Bei = der seht den He = ber = fluß, der uns

hier er = freut, des = sen wür = di = gen Ge =

nuß — Zu = gend nicht ver = heißt, Zu = gend

## Andante.

nichts ver = heißt. Dan = kend



laßt ihn uns ge = nie = fen, und ver = gnügt den Tag be =

Chor.

schließen. Dan = kend laßt ihn uns ge = nie = fen,

und ver = gnügt den Tag be = schlie = fen.

W. Taumann.

## XXV. Mitleid.

**B**rüder seht den Ueberfluß,  
 Der uns hier erfreut,  
 Dessen würdigen Genuß  
 Tugend nicht verbeut.  
 Dankend laßt ihn uns genießen,  
 Und vergnügt den Tag beschließen.

Chor.

Dankend laßt ihn uns genießen,  
 Und vergnügt den Tag beschließen.

Aber seht der Arme weint;  
 Hülflos steht er da,  
 Ohne Rettung, ohne Freund,  
 Der Verzweiflung nah!  
 Laßt nicht länger seine Zähren  
 Euch in Eurer Freude stöhren!

Chor.

Laßt nicht länger seine Zähren  
 Euch in Eurer Freude stöhren!

Trocknet sie ihm helfend ab,  
 Eher seyð nicht froh;  
 Denn, der Euch dies Leben gab,  
 Brüder, will es so;  
 Und es wiegt auf seiner Waage,  
 Jede unerhörte Klage.

Chor.

Und es wiegt auf seiner Waage,  
 Jede unerhörte Klage.

Auch gab er in unser Herz,  
 Jenen edlen Trieb,  
 Welcher nie bey fremden Schmerz  
 Unerchütteret blieb.  
 Ja! hinweg aus unsern Blicken,  
 Alle, die ihn unterdrücken.

Chor.

Ja! hinweg aus unsern Blicken,  
 Alle, die ihn unterdrücken.

---



Langsam.

Welch rei = zen = des Wer = gnü = gen beut

uns die Schö = pfung dar. O trinkes mit star = ken

Zü = gen, ge = pries = ne Brü = der = schaar!

Ein klein wenig  
mehr Bewegung.

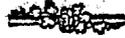
Ehant der Na = tur Ge =

bän = de, im Kist = li = chen Ge = schmei. = de, sie

prägt in Ftur und Hain uns heil' = ge Ehr = furcht

ein, uns heil' = ge Ehr = furcht ein.

Naumann.



## XXVI.

## Gefühl der Natur.

**W**elch reizendes Vergnügen,  
 Deut uns die Schöpfung dar!  
 O trink's mit starken Zügen,  
 Gepriesne Brüderschaar!  
 Schaut der Natur Gebäude,  
 Im köstlichen Geschmeide,  
 Sie prägt in Flur und Hain  
 Uns heil'ge Ehrfurcht ein.

Sie blizt heran die Sonne  
 Am goldnen Morgen-Thor,  
 Vom Monde leuchtet Sonne  
 Im Silberglanz hervor.  
 Es fließt der Aether milde  
 Herab vom Sterngefüße;  
 Und zum Archäus strebt  
 Im Zirkel hin, was lebt.

Erforbne Keime blühen,  
 Vom Lenzeſthau getränckt;  
 Wann Sommertage glühen,  
 Wird Ceres Gunſt geſchenkt;  
 O Menſchen hoch erhaben  
 Mit größern Gotteſgaben  
 Wie herrlich muß, wie rein  
 Das Empyreum ſeyn.

Oft einſam ſich entfernen  
 Vom Wirbel dieſer Welt,  
 Kann Würde fühlen lernen  
 Die hoch den Buſen ſchwellt;  
 Die unſern Geiſt entflammt  
 Zu dem, wovon er ſtammet,  
 Wo er ſich fromm ergießt,  
 Und ihn ein Seraph grüßt.

Munter.

Alle.

Einer.

Nich = tig sind der Er = de Gü = ther, Brü = der,

Einer.

sagt fast je = der = mann; und doch hien = gen die Ge =

Alle.

Einer.

mi = ther selbst so vie = le Wei = sen dran. Gu = ter

Alle.

Al = te in der Son = ne! glaubt es, heut am Ta = ge

## Einer.

spricht, Kö-nig geh mir aus der Son-ne, wohl der

## Alle.

grö-ste Wei-se nicht. Kö-nig geh mir aus der

Son-ne, spricht der grö-ste Wei-se nicht.

## Zaumann.

## XXVII.

- Einer. **N**ichtig sind der Erde Güter,  
 Alle. Brüder, sagt fast jedermann,  
 Einer. Und doch hingen die Gemüther  
 Alle. Selbst so viele Weisen dran.  
 Einer. Guter Alter in der Sonne!  
 Alle. Glaubt es, heut am Tage spricht:  
 Einer. König geh mir aus der Sonne  
 Wohl der größte Weise nicht.  
 Alle. König geh mir aus der Sonne  
 Spricht der größte Weise nicht.
- Einer. Dennoch ist es wohl gegründet,  
 Alle. Daß wie Blätter von dem Wind,  
 Einer. Wie der Rauch der jetzt verschwindet,  
 Alle. Alle Erdengüter sind.  
 Einer. Alter Weiser in der Sonne,  
 Alle. Dir war das schon längst bekannt,  
 Einer. Drum war dir der Strahl der-Sonne  
 Mehr als Geld und Fürstenstand.  
 Alle. Drum war dir der Strahl der Sonne  
 Mehr als Geld und Fürstenstand.

Einer. Einzig in sich selber finden  
 Alle. Muß sein ganzes Glück der Mann;  
 Einer. Laß dann jenen Rauch verschwinden,  
 Alle. Ihn geht Kinderspiel nicht an.  
 Einer. Du warst, Weiser in der Sonne,  
 Alle. Selbst dir genug zu deiner Ruh,  
 Einer. Darum sprachst du: aus der Sonne  
 Gehe mir nur, König, du!  
 Alle. Darum sprachst du: aus der Sonne  
 Gehe mir nur, König, du!

Einer. Denk an unsre erste Lehre,  
 Alle. Diese Weisheit liegt in ihr!  
 Einer. Wenn sie stets uns heilig wäre,  
 Alle. O! wie glücklich wären wir!  
 Einer. Und der Weise in der Sonne,  
 Alle. Dessen Herz von Wünschen leer,  
 Einer. Mehr nicht bat, als freye Sonne,  
 Blichs uns denn kein Wunder mehr.  
 Alle. Mehr nicht bat, als freye Sonne,  
 Blichs uns denn kein Wunder mehr.

## Ruhigen Gange.

Ge = ru = hig sei = nes Be = ges gehn, und wenn man kann, be =

glü = cken, die Blümchen die zur Sei = te stehn, mit leich = ten Her = zen

pfü = cken und im = mer Him = mel in der Brust den

Brü = dern Him = mel ge = ben, und ä = del seyn, der

Mensch = heit Luft, Gott und der Ju = gend le = ben.

Maumann.

The image shows a musical score for a song. It consists of four staves. The first staff is a vocal line with lyrics. The second staff is a bass line. The third and fourth staves are piano accompaniment. The name 'Maumann.' is written at the end of the fourth staff.

## XXVIII. Bestimmung des Maurers.

**G**eruhig seines Weges gehn,  
 Und wenn man kann, beglücken;  
 Die Blinchen, die zur Seite stehn,  
 Mit leichten Herzen pflücken,  
 Und immer Himmel in der Brust,  
 Den Brüdern Himmel geben,  
 Und adel seyn, der Menschheit Luft,  
 Gott und der Jugend leben;

Nicht abwärts weichen, wenn der Neid  
 Gleich unsre Jugend hemmer;  
 Und Bosheit der Gerechtigkeit  
 Viel Berg' entgegen dämmet:  
 Dis kann der Weise. Er allein  
 Bleibt vor dem Sturme stehen,  
 Und schläft mit sanften Lächeln ein,  
 Wenn Welten untergehen.

## Lebhaft.

Brü-der, Eu-er Kund-ge-sang tö-ne weit um =

her, tö-ne weit um = her.

Singt dem wei-ßen De-ßen Dank! un-ser Glück ist

er, un-ser Glück ist er. Singt be-

gei - fert von dem Blü - cke, des - fert Werth — Ihr

kennst, daß mit Freu - den = vol = leich Blü - cke, Ihr das

Eu — — — nennt.

Maumann.



## XXIX.

## F r e u d e .

**B**rüder, Euer Mundgesang,  
 Töne weit umher,  
 Singt dem weisen Orden Dank!  
 Unser Glück ist er.  
 Singt begeistert von dem Glücke,  
 Dessen Werth Ihr kennt,  
 Daß mit Freudenvollem Blicke,  
 Ihr das Eure nennt.

Singet, daß der Neid es hört,  
 Der an Häncken reich,  
 Andre gern in Freuden stört,  
 Und am liebsten Euch.  
 Wunder ist's dem finstern Neide,  
 Wenn wir fröhlich sind,  
 Daß er selber keine Freude  
 In der Schöpfung findet.



lernt aus der Melancholie,  
Die ihn nieder drückt,  
Daß den Menschenhasser nie,  
Lust, wie uns beglückt!  
Aus dem Quell der Menschenliebe,  
Fließen, Trost dem Neid!  
Tausend Ströme edler Triebe,  
Fließen Seligkeit.

---



## Mäßig.

Brüder, un = sre Säulen ste = hen

fest in hel = lem Son = nen = licht: Erd und

Him = mel kann ver = ge = hen, a = ber

un = sre Säulen nicht. Bach.

## XXX.

**B**rüder, unsre Säulen stehen  
Fest in hellem Sonnenlicht:  
Erd- und Himmel kann vergehen,  
Aber unsre Säulen nicht.

Heiter sah schon mancher Jahre  
Schnellem Flug die Loge zu,  
O sie stehe, und befahre  
Nie das Ende ihrer Ruh.

Bey der alten Lampe wachend,  
Finde stets sie jeden Sohn;  
Tugend in dem Auge lachend  
Finde sie ihn heut am Thron.

So wird unser Licht erneuet,  
Und wir sehn mit Echerblitz;  
Mauert, Brüder, und erfreuet  
Euch bey eurer Mutter Glück.

Im Triumph steht die stille  
Schöne da, und unbekannt:  
Freuet euch aus Herzensfülle  
Sie erkennt, und ist erkannt!



Pathetisch. Vier Strophen gerade durch.

Hoch wie des Ab-lers kühn-ster Pflug und voll

— wie Da-vids Lon, stark wie der Gri-echen Pin-dar

Die 5te Strophe fängt hier an.

*fr*  
schlag, und kug wie Sa-lo-mon; so soll-te stets dein

leb = lieb seyn, sonst ist der Rauch um = sonst, sonst

ist das O-pfer dir zu klein, du Ed = ni = gli = che Kunst. Bach.

## XXXI.

**S**och wie des Adlers kühnster Flug  
 Und voll wie Davids Ton,  
 Stark wie der Griechen Pindar schlug  
 Und Flug wie Salomon.

So sollte stets dein Loblied seyn,  
 Sonst ist der Rauch umsonst,  
 Sonst ist das Opfer dir zu klein,  
 Du königliche Kunst!

Du hast der Wiege von der Welt  
 Dein Kleinod anvertraut,  
 Und Hanochs Stadt und Jabels Zelt  
 Und Noahs Schiff gebaut.

Du hast den Thurm in Sinear  
 Zum Wunder ausgedacht,  
 In deinen Pyramiden war  
 Am Nilus Wisz und Pracht.

Izt rauscht Europa deinen Ruhm  
 Vom Tagus bis zum Belt,  
 Und dennoch bleibt dein Heiligthum  
 Ein Hägel für die Welt.



## Fröhlich.

Trinkt, Trinkt von die = sem frei = schen

Wein! wir wol = len al = le Glü = ser

fil = len, der ird = schen Ho = heit eit = ler

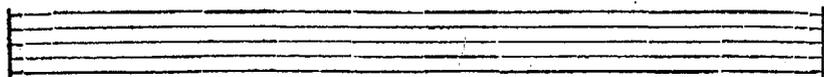
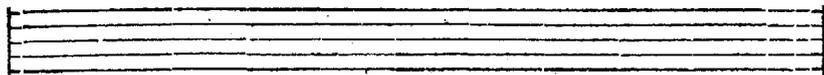
Schein ist nichts für uns als Tand und Grill = len,

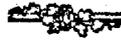


Trinkt al = le, trinkt, trinkt al = le, trinkt mit lan =

— — gen Bü = gen, und laßt, als Göt = ter

uns ver = gni = gen. Bach.





## XXXII.

Trinklied bey der Tafel  
nach dem Französischen.

Trinkt, trinkt von diesem frischen Wein!

Wir wollen alle Gläser füllen.

Der ird'schen Hohen eitel Schein

Ist nichts für uns als Tand und Grillen.

Trinkt alle, trinkt mit langen Zügen,

Und laßt, als Brüder, uns vergnügen.

Laßt alle Welt durch Raserey

Des blut'gen Krieges sich bethören,

Wir sind von Zank und Zwietracht frey

In allen beyden Gemissherey.

Trinkt alle, trinkt mit langen Zügen,

Und laßt, als Brüder, uns vergnügen.



Entfernt von Sorgen und Verdruß,  
 Bey unsern strengsten Ordenspflichten  
 Sieht alle Welt bey Wein und Ruß  
 Der Jugend Opfer uns entrichten.  
 Trinkt alle, trinkt mit langen Zügen,  
 Und laßt, als Götter, uns vergnügen.

Mag mit Erdichtung mancher Schuld  
 Die Welt dann übel von uns sprechen,  
 Indes mit Wohlthat, Güte und Huld  
 Wir an des Volkes Wahn uns rächen!  
 Trinkt alle, trinkt mit langen Zügen,  
 Und laßt, als Brüder, uns vergnügen.

---



Frei = fen soll mein Lied die

Schö = ne, die voll Freu und Va = ter = land ei = nen

un = ser Brü = der = söh = ne ih = res Her = zens wür = dig

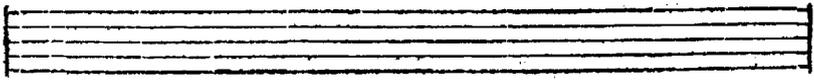
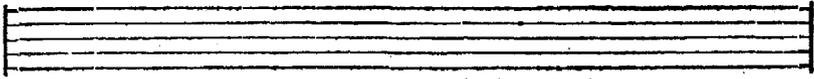
sand! die kein Flit = ter = staat ent = zück = te, daß ihr

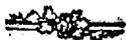


Hertz den Eho = ren schlug, wof = che. Zu = gend nur be =

glück = te, ei = ne See = le son = der

Trug. Zaumann.





## XXXIII.

## F r a u e n L o b.

Preisen soll mein Lied die Schöne,  
 Die voll Treu und Vaterland  
 Einen unsrer Biederöhne  
 Ihres Herzens würdig fand;  
 Die kein Flitterstaat entzückte,  
 Daß ihr Herz den Thoren schlug,  
 Welche Tugend nur beglückte,  
 Eine Seele sonder Trug.

Daß sie aus der Mädchen Mitte,  
 Mit dem Jüngling Hand in Hand  
 Um die väterliche Hütte  
 Raucher Liebe Kränze wand;  
 So ein Eden ihm auf Erden,  
 So sein frohes Erbtheil ward,  
 Daß er, glücklicher zu werden  
 Raum noch süßrer Wonne harrt.

Die voll Liebe jeden Morgen  
 Mit Auroren ihn begrüßt,  
 Und die männlich schweren Sorgen  
 Lächelnd von der Stirn ihm küßt;  
 Sich der Güther dieser Erden  
 Schwesterlich mit ihm erfreut,  
 Und auch selbst auf die Beschwerden  
 Dieses Lebens Rosen streut.

Schwestern; die ihr diesem Bilde  
 Gleichet, oder gleichen wollt,  
 Nehmt den Dank mit holder Milde,  
 Den euch' gern der Maurer zollt;  
 Zürnet nicht mit unsern Kreisen,  
 Wann euch Furcht die Loge schließt!  
 Denkt, was oft den größten Weisen  
 Euer Reich gewesen ist.



## Mäßig.

Sür euch, ihr Schönen soll er er = tönen der Mauer

Wett = ge = sang! Euch Schwestern al = len soll er er = schallen der

brü = der = li = che Dank. Durch euch sind wir ver = ei = nigt

hier, durch euch ge = sang, was uns ge = lang. Ach.

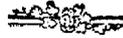
## XXXIV.

Für euch, ihr Schönen,  
 Soll er ertönen  
 Der Maurer Wittgesang!  
 Euch Schwestern allen  
 Soll er erschallen,  
 Der brüderliche Dank.  
 Durch euch sind wir  
 Vereinigt hier,  
 Durch euch gelang, was uns gelang.

Last unverdrossen  
 Für euch verschlossen  
 Der Logen Dunkel seyn!  
 Den Muth zum Werke  
 Der ew'gen Stärke  
 Führt euer Blick uns ein.  
 Nur ihr beledt,  
 Nur ihr erhebt,  
 Nur ihr verschönert es allein.

In stiller Wohnung  
 Sich der Belohnung  
 Der reinsten Liebe freun;  
 Der Ruhestunde  
 An eurem Munde  
 Der Unschuld Freuden weihn;  
 Dem Maurer Glück,  
 Den sein Geschick  
 Erfohr, der Glückliche zu seyn!

So stimmt, Ihr Brüder,  
 Vereint die Lieder  
 Den guten Schwestern an!  
 Sie sind uns theuer;  
 Im hellsten Feuer  
 Sey's ihnen kund gethan!  
 Durch sie befeelt,  
 Sind wir erwählt,  
 Der Weisheit freudig uns zu nah'n.

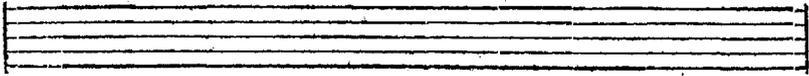
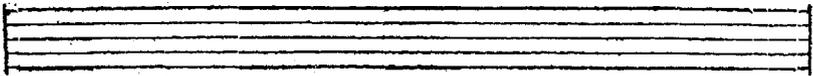


Feyerlich langsam.

Der Saemann sät den Samen, die

Erd' empfängt ihn und über ein Kleines setzet die

Blume herauf. Schulk.



## XXXV.

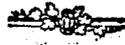
**D**er Säemann säet den Saamen,  
 Die Erd' empfängt ihn, und über ein kleines  
 Keimet die Blume heraus. —

Was weinst du neben dem Grabe,  
 Und hebst die Hände zur Wolke des Todes  
 Und der Verwesung empor?

Wie Gras auf dem Felde sind Menschen  
 Dahin, wie Blätter! Nur wenige Tage  
 Geht wir verkleidet einher!

Der Adler besucht die Erde,  
 Doch säumt nicht, schüttelt vom Flügel den Staub, und  
 Kehret zur Sonne zurück!

---

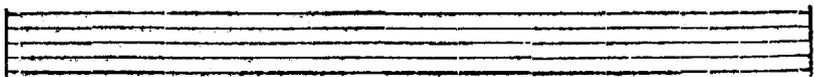
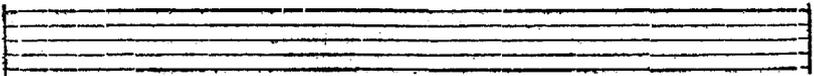


Langsam.

Ge = habt Euch wohl, Ihr Lie = ben! Euch

thrä = net die = ser Blick: Was Eu = er Aug wird

trü = ben, daß trü = bet auch mein Glück. Schutz.



## XXXVI.

Gehabt Euch wohl, Ihr Lieben!  
 Euch thranet dieser Blick:  
 Was Euer Aug wird trüben,  
 Das trübet auch mein Glück.

Die Rosen, die Euch blühen,  
 Die duften bis zu mir.  
 Mein Herz wird für Euch glühen,  
 In jeglichem Revier.

Ihr seht den Mond entweichen,  
 Seht ihn durch Wolken ziehn:  
 O denkt, daß wir ihm gleichen,  
 Daß wir wie Schatten stiehn!

Denkt, daß im steten Kreise  
 Sich alles dreht, was ist,  
 Und daß auf einer Reise  
 Sich Brüder nur geküßt!

Und denket, daß wir alle  
 Nach einer Heimath gehn,  
 Hin durch die finstern Thale  
 Zum selgern Wiedersehn.



Etwas lebhaft.

Die Freu = be flieh von un = fern

Mauren, die sich von Bür = gerthränen nährt, und, wein ge-

plag = te Wöl = fer trau = ren, ihr Blut in

gold = nen Be = chern leert. Schuls.

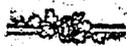
## XXXVII.

Die Freude flieh von unfern Mauern,  
 Die sich von Bürgerthränen nährt,  
 Und, wenn geplagte Völker trauern,  
 Ihr Blut aus goldenen Bechern leert.

Die bald auf Rosen hingefunken,  
 Sich in dem Arm der Wollust liegt,  
 Bald von entweihem Weine trunken,  
 Zu schwarzen Lasterthaten fliegt!

Gekrönt durch des Dankes Lieder,  
 Voll Liebreiz und voll Majestät,  
 Komm, bespre Freude, hier hernieder,  
 Die in der Unschuld Kleide geht!

Komm, wie ein milder Frühlingsregen,  
 Der die bestaubte Flur verjüngt,  
 Und Lebenskraft und Gottes Segen  
 Den Dürftigen und Müden bringt.



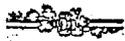
## Mäßig.

Wie = derum die stil = le Nacht an des Tem = pels

Tho = ren, wie = der = um ein Tag vollbracht, Mauern

un = ser = loh = ren. Brü = der! o wie se = lig ist

die = ser uns ver = loh = sen! Brü = der ha = ben



sich ge = küßt, sich in ihm ge = nos = sen.

Raumann.

### XXXVIII. Schlußlied.

Wiederum die stille Nacht  
 An des Tempels Thoren!  
 Wiederum ein Tag vollbracht  
 Mauern unverloren.  
 Brüder! O wie seltsam ist  
 Dieser uns verfloren!  
 Brüder haben sich geküßt,  
 Sich in ihm genossen.

Brüder standen eingeweih't,  
 An des Tempels Stufe,  
 Brüderbund und Menschlichkeit  
 Winkten zum Berufe;  
 Freiheit, Harmonie und Pflicht,  
 Und der Weisheit Lehre  
 Hob vereint, durch Licht in Licht,  
 Uns von Sphär' zu Sphäre;



Hob uns, himmlisch eingeführt  
 In der Schöpfung Gleisen,  
 Von der Thorheit unverführt,  
 Bis zum Zweck der Weisen,  
 Bis auf der Vollendung Bahn,  
 Unentdeckt vom Reide;  
 Weisheit gieng den Pfad voran,  
 Hinterher die Freude.

Glück der Welt war unser Ziel,  
 Antheil an dem Leide  
 Unserer Brüder, war Gefühl  
 Unserer reinsten Freude.  
 So verfloß er Maurern hin  
 Unter stillen Eberzen;  
 Ewigkeit ist sein Gewinn,  
 Und die Ruh im Herzen.

Welcher Tag! wie schön vollbracht!  
 Wie auf Zephirfüßen,  
 Eilt er, in den Schoos der Nacht,  
 Rosig hinzustreuen:  
 Brüder auf! ins Heiligthum,  
 Singt die Nacht hernieder!  
 Dreyfach diesem Tage Ruhm!  
 Dreyfach Freudenlieder.

E n d e.

# R e g i s t e r.

---

A.		
Aus dämmernder westlicher Ferne	XIII.	Seite 44
B.		
Brüder Euer Kundgesang	XXIX.	94
Brüder, laffet uns im Stillen	XXII.	70
Brüder seht den Ueberfluß	XXV.	78
Brüder! seyd heute recht vergnügt	VI.	16
Brüder, unstre Säulen stehen	XXX.	96
D.		
Das Alte alles ist vorbei	XVIII.	57
Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht	I.	1
Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht	II.	6
Der Säemann säet den Saamen	XXXV.	110
Die Freude stieh von unsern	XXXVII.	114
Die ihr im sichern Heiligthum	X.	34
Die Sonne mag immer entfliehen	IV.	10
Dir und unsern Bund zur Ehre	XI.	38
E.		
Ede Treu, du hast den ersten	XIV.	46
Erhabner Eifer, göttlich Feuer	XVI.	52
Es töne dir, o Vaterland	XV.	49
F.		
Für euch, ihr Schönen, soll ertönen	XXXIV.	108
G.		
Gehabt euch wohl, ihr Lieben	XXXVI.	112
Beruhig seines Weges gehn	XXVIII.	90
H.		
Herr, vor dessen Angesichte	XIX.	60
Hier tragen wir zu den Altären	XVII.	54
Hier zur Arbeit angestellt	VIII.	22
Hoch wie des Adlers kühnster Flug	XXXI.	98

# Register.

I.	Ich komme vom Johannis her	VII.	Seite 20
L.	Kaßt andre stolz nach Ehre dürfen	XII.	42
III.	Maurer, euch bindet heilige Pflicht	XXIII.	72
IV.	Nichtig sind der Erde Güter	XXVII.	86
V.	O selig lebt wer Ruh und Frieden	XX.	62
P.	Preisen soll mein Lieb die Schönen	XXXIII.	104
R.	Rascher Liebe, falsche Triebe	XXI.	66
S.	Setzt dem Jubel keine Grenzen, Singt begeistert heute, Brüder	V. IX.	12 30
T.	Trinkt, trinkt von diesem frischen	XXXII.	100
W.	Walle sanft, durch Wolken Welch reizendes Vergnügen Wiederum die stille Nacht Wir wollen unsrer Lebenslang	III. XXVI. XXXVIII. XXIV.	8 82 116 74

